

# Bericht über die 84. Generalversammlung vom 7.-8. Juni 1975 in Chur

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses : Annuaire = Schweizer Archiv für Heraldik : Jahrbuch = Archivio araldico svizzero : Annuario**

Band (Jahr): **89 (1975)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Bericht über die 84. Generalversammlung vom 7.-8. Juni 1975 in Chur

Die weithin sichtbaren Wahrzeichen der Städte waren einmal die hochragenden Kirchtürme, dem anreisenden Gast zeigen heute mit rücksichtsloser Penetranz Hochbauten eine städtische Siedlung an — auch in Chur. Glücklicherweise hat ein friedliches Schicksal, Bürgervernunft oder traditioneller kirchlicher Grundbesitz vielen Städten historische Denkmäler und stille Plätze erhalten. Und auf einer solchen Oase besammeln sich die Teilnehmer unserer Tagung: auf dem Platz vor der Kathedrale. Das Bistum Chur ist eines der ältesten diesseits der Alpen, die Kathedrale, im Jahre 1272 geweiht, weist mit ihren Fundamenten aber bis in das 5. Jahrhundert zurück. Bischof Dr. Johannes Vonderach begrüsst die Gäste, was er über die kult- und kunstgeschichtliche Bedeutung in grossen Zügen umreist, weitet sich in der anschliessenden Führung des Herrn Prof. Raimundus Staubli zu einer, an Einzelheiten reichen Information aus: die Wunderwelt der romanischen Kapitelle, die hervorragende kunstgeschichtliche Bedeutung der Churer Apostelsäulen, die Beziehungen des Laurentius-Altars zu Dürer und Altdorfer, die karolingischen Bauteile im Stipes, der aus Churwalden stammende Luziusaltar mit den Wappen Österreichs und Churwaldens im Antependium, der kleine gotische Flügelaltar in der Krypta mit der Himmelfahrt und Krönung Mariens und die Kostbarkeiten des Dommuseums sind nur Stichworte. Wer den Genuss nacherleben will, greife zu dem reichbilderten Jubiläumband von F. Tomamichel und H. Gröger: Kathedrale Chur, NZN Buchverlag, Zürich, 1972.

Die Generalversammlung wickelt sich in den Räumen des Priesterseminars St. Luzi ab: Mit gewohnter Prägnanz verliest der Sekretär Louis Mühlemann, Zürich den Bericht über die letztjährige Tagung in Neuchâtel, der Jahresbericht unseres Präsidenten J. M. Galliker, Luzern und das Extrakt der Rechnungsführung unter dem unerbittlichen Regiment des Herrn G. C. Passavant, Bern sind diesem Bericht vorangestellt. Die arbeitsintensive Beziehung zur Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft machen die Wahl eines zweiten Vizepräsidenten notwendig, der Vorstand wird um ein Mitglied erweitert: Dr. med. dent. Max Schneebeli, Zahnarzt in Bern wird einstimmig gewählt. Wenn auch noch nicht endgültig bestimmt, so wird doch Genf als Tagungs-ort der Generalversammlung 1976 ins Auge gefasst. Im Anschluss an die Geschäfte hält Dr. phil. Christoph Simonett, Zillis seinen Festvortrag: Die Siegel der Stadt Chur. Beglückt spürt man des Referenten Liebe zur Sphragistik und zur Heimat. Vom heraldischen Standpunkt aus hat den Berichterstatter besonders interessiert, auf welche Weise die Zeichner des Mittelalters mit der Perspektive und den Gesetzen der Heraldik gerungen haben: der Bock im Tor und

hinter dem Tor. In Ermangelung eines zweiten Vortrages in französischer Sprache schliesst unser erster Vizepräsident, Dr. O. Clottu in freundlicher Weise die Lücke und gibt unseren welschen Freunden eine Zusammenfassung.

Das Wetter ist so gut, dass die Vorfreude auf das Bankett im Garten des Hotels Duc de Rohan genossen werden kann. Die mit dem von der Stadt Chur gestifteten Ehrenwein gefüllten Gläser in der Hand, lernt man die Ehrengäste kennen: Als Vertreter der Stadt Chur die beiden Stadträte U. Trippel und O. Mayer mit Gattinnen, den Staatsarchivar des Kantons Graubünden, Dr. R. Jenny mit Gattin, den Konservator des Rätischen Museums, Dr. H. Erb mit Gattin, und Fräulein Dr. L. von Planta, wissenschaftliche Assistentin am Rätischen Museum.

Auf der festlich geschmückten Tafel stehen die von unserem Mitglied und tätigen Autor G. Cambin, Lugano geschaffenen Menükarten mit dem Motiv der drei Bünde. 61 Teilnehmer freuen sich daran, essen, plaudern, fachsimpeln auch ein wenig, einige « trinken aus dem Helm » und Dr. Clottu meint:

Les écus des trois Ligues des temps anciens  
Sont soutenus par saint Georges tuant le dragon,  
La Vierge et l'Enfant Jésus, le sauvage Grison  
Qui sagement tient en mains drapeau et sapin

Les deux premiers sont les emblèmes, belles dames,  
Des vertus que vous incarnez à nos yeux:  
Triomphe sur le mal, pureté et rayonnement merveilleux,  
Vertus existant, on le croit, déjà avant l'Année de la femme

Le bon sauvage barbu, vêtu de sa seule toison,  
Est l'image du robuste amateur de blason  
Qui brandit sa bannière et s'assure un conifère

Réunis à Coire, à l'enseigne de feu le duc de Rohan  
Ses descendants, les Héraldistes suisses, lèvent leurs verres  
A la santé de celles auxquelles ils pensent en blasonnant

Der Besuch der im Buol'schen Haus für eine Kulturation viel zu eng und fragmentarisch untergebrachten Bestände des Rätischen Museums bildet den Auftakt zum Sonntagsprogramm. Mit viel Liebe haben die Konservatoren und ihre Mitarbeiter aber aus dieser Not ein Kleinod geschaffen, erstaunlich reich ist der

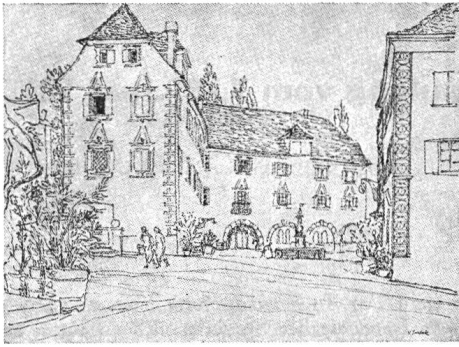


Abb. 1. Das Sprecherhaus in Maienfeld.

Bestand an heraldischen Scheiben. Herrn Dr. H. Erb und Frä. Dr. v. Planta danken wir herzlich für die Führung und die für uns arrangierte Ausstellung heraldischer Literatur, darunter das Amstein'sche Wappenbuch. Und nun die Fahrt nach Malans. In der alten Weintrotte des Gasthofes « Krone » kredenzt uns Dr. med. F. H. Leutenegger den Begrüssungswein. Im Namen des Vorstandes und aller Teilnehmer möchte ihm der Berichterstatter hier ganz herzlich danken, denn er ist es, der die Organisation der diesjährigen Generalversammlung organisiert und reali-

siert hat. Ehrengäste an diesem Tag sind Dr. Th. Sprecher von Bernegg und seine Gattin, in deren Haus in Maienfeld wir nach dem Mittagessen eingeladen sind. Die « Krone » bewirbt uns ganz im Sinne der bündnerischen Tradition, auf den festlich geschmückten Tischen erfreuen uns die Menükarten von Dr. Leutenegger. Dann — die Fahrt über die enge alte Hauptstrasse der Bündner Herrschaft, den « Kistenpass » nach Maienfeld. Rechterhand auf nahezu unwegsamem Höhen die Ruinen Wynegg und Neu-Aspermont und linkerhand, jenseits des Rheines die Reste der Burg Freudenberg und weit in der Ferne die ehemalige Benediktinerabtei Pfäfers.

Die Besichtigung des Sprecherhauses vermittelt einen geschlossenen Eindruck bündnerischer Wohnkultur. Die in den Räumen der Bibliothek vom Hausherrn aufgebaute Ausstellung heraldischer Bücher und Handschriften weist kostbare heraldische Denkmäler auf, so das 6-bändige Wappenwerk des Max v. Salis und ein Manuskript eines Zürcher Wappenbuches. Wir alle, auch aber unsere Behörden und Politiker sollten sich in viel grösserem Masse bewusst sein, wieviel Opfer von privaten Sammlern und Bewahrern alten nationalen Kulturgutes gebracht werden, so denkt still der Berichterstatter beim letzten Glas vor dem Abschied vom Sprecher'schen Haus.

*J. Bretscher.*